



## Grüße zum neuen Jahr

Wie schön wäre es doch, wenn man zum Jahresende einen Schalter umlegen könnte und am nächsten Tag alles neu begönne. So eine Reset-Taste wäre nicht schlecht. Und so wurden mal wieder die alten Probleme mit ins neue Jahr genommen und die Erkenntnis, dass niemand ernsthaft behaupten kann, er würde wissen, wie sich die pandemische Lage entwickelt. **Christian Drosten** zeigte sich leicht optimistisch in **Claus Klebers** letztem Interview in dessen 2.977sten „heute-journal“ am 30. Dezember 2021. **Gundula Gause** blieb es vorbehalten, am Ende der Sendung zu sagen, was alle dachten: „Ach, Claus.“

Kleber verabschiedete sich, Corona bleibt. Es ist inzwischen fast vier Monate her, dass wir im Bund und in Berlin neue Regierungen gewählt haben. Noch sind die neuen Regierungsmitglieder nicht sonderlich aufgefallen. Wenn Bundeskanzler **Olaf Scholz** gefragt wird, antwortet der Scholzomat ohne konkret zu werden. „Das ist einer, der die Frage kaum zur Kenntnis nimmt. Der wartet, bis der Interviewer aufhört zu reden, und spult dann seinen Standard ab.“, sagte **Claus Kleber** über Scholz der *Morgenpost*.

Zum Jahresende wurden drei Atomkraftwerke abgeschaltet, die letzten drei gehen in diesem Jahr vom Netz. Dafür produzieren 18 Kohlekraftwerke weiter. Wenn ich im vorletzten Interview von **Claus Kleber** am 29. Dezember **Robert Habeck** richtig verstanden habe, ist dieses Vorgehen das kleinere Übel, denn die Wartung von AKWs sei eine richtig „teure Tasse Tee“, so Habeck und zeigte auf Frankreich, wo Atomstrom weiter produziert wird. Atomausstieg der Umwelt zuliebe, greift noch nicht so richtig. Und die Erneuerbaren entfalten ihre volle Wirkung, so Habeck, erst in 13 bis 15 Jahren.

Eigentlich wollte man gar nicht so ausführlich an 2021 erinnert werden. Rückblicke gab es dennoch reichlich, journalistische und satirische. Auch **Dieter Nuhr** und **Urban Priol** haben uns zum Jahresende wieder erklärt, in welchem schönem Land wir leben. Den allerletzten, dafür sehr ungewöhnlichen Jahresrückblick, lieferten die „heute show“-Protagonisten **Lutz van der Horst** und **Fabian Köster** unmittelbar vor dieser unsäglichen Silvesterparty im ZDF ab. Das war eine Küchenschlacht der besonderen Art, bei der einem schon der Appetit vergehen konnte. Spezialität: Toast Hawaii, erfunden vom ersten Fernsehkoch Deutschlands, **Clemens Wilmenrod** (1906-1967), ein Schauspieler in der Rolle seines Lebens. An ihn und an viele Persönlichkeiten aus 2021 erinnerten die beiden. Sehenswert mit Ekelfaktor.

Sicherlich noch in der Mediathek verfügbar, Titel: Deckel drauf.

Wer in die Zukunft schauen wollte, durfte die Neujahrsansprachen von **Olaf Scholz** und **Franziska Giffey** nicht versäumen. Traditionell halten die Bundeskanzler, die letzten 16 Jahren die Bundeskanzlerin, ihre Neujahrsansprachen am Silvesterabend zwischen „Dinner for One“ und den TV-Shows zum Jahreswechsel. Eine Verwechslung der Ansprachen, wie 1986 mit der von **Helmut Kohl**, als die vom Vorjahr aus Versehen gesendet wurde, wäre im Gegensatz zu damals heute sofort aufgefallen.

Die Premierenansprache von **Olaf Scholz** wirkte eher wie eine Trauerrede, völlig emotionslos. Würde Scholz den Wetterbericht vortragen und verkünden, dass heute den ganzen Tag über die Sonne scheint, nähme jeder seinen Regenschirm mit. „Die 20er Jahre werden zu einem Jahrzehnt des Aufbruchs“, sagte Scholz. Den vollständigen Text findet man in Schrift, Ton und Bild im Internet.



ZDF

Die einzig wahre Neujahrsansprache kam auch diesmal von **Gernot Hassknecht**. Ach, hätte doch **Olaf Scholz** ein wenig vom Temperament des Hassknechts, Politik würde mehr Spaß machen. Diese vier Minuten sollte man sich gönnen, in der ZDF-Mediathek unter Hassknecht-Rede verfügbar.

In Berlin werden Neujahrsansprache am Neujahrstag gehalten. Das Senatspresseamt fasst die Rede wie folgt zusammen. „Die Regierende Bürgermeisterin von Berlin, **Franziska Giffey**, hat den Berlinerinnen und Berlinern in ihrer Neujahrsansprache zugesagt, dass die neue Landesregierung alles dafür tun werde, die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen und die Pandemie zu bekämpfen. Sie benannte Corona als zentrale Herausforderung des Jahres 2021. Giffey zog eine insgesamt positive Berlin-Bilanz des zu Ende gegangenen Jahres. Dabei griff sie konkret den Aufbau des Deutschen Herzzentrums an der Charité, den Siemensstadt Square und die U-Bahnlinie 5 heraus sowie die Berliner Schulbau-



offensive. Ferner unterstrich die Regierende, dass die Schaffung neuen bezahlbaren Wohnraums für den neuen Senat oberste Priorität habe und kündigte die Gründung des ‚Bündnis für Wohnungsneubau und bezahlbares Wohnen‘ an. Giffey beschloss ihre guten Wünsche zum neuen Jahr am Ende ihrer Ansprache mit dem an die Berlinerinnen und Berliner gerichteten Satz „Wir sehen uns in unserem schönen Berlin.“ Den vollen Wortlaut der Neujahrsansprache können Sie nach diesem Artikel lesen.



Foto: Senatskanzlei/Gille

Seit **Franziska Giffey** im Amt ist, ist sie ständig unterwegs. Nicht, dass die Taktung des Versands von Pressemitteilungen bei Giffey's Vorgänger Müller geringer war, es gibt jedoch einen zusätzlichen Service: Die Fotos werden gleich mitgeliefert. Das Foto oben zeigt **Franziska Giffey** bei ihrem Besuch in der Berliner Stadtmission am 24. Dezember, wo sie bei der Essensausgabe mithalf.

Am 28. Dezember besuchte Giffey die COVID-Intensivstation der Charité, am 29. Dezember das Impfzentrum im ICC und am 31. Dezember die Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr. Und so ist sie rastlos unterwegs im Pandemiegesehen, mal in Begleitung der zuständigen Senatorinnen und Senatoren und mal allein. Schon kurz nach ihrer Wahl zur Regierenden Bürgermeisterin ließ Giffey im Festsaal des Roten Rathauses Impfkabinen für Kinder aufstellen und schaute natürlich selbst vorbei. „Toll, dass Sie da sind, herzlich willkommen“, begrüßte die Regierende Bürgermeisterin Eltern und ihre Kinder. Und sprach ihnen Mut zu: „Mein Sohn ist auch schon geimpft, der hat das super gemacht. Der war dann ganz stolz.“ *BZ*

Giffey hat nach der Übernahme der Amtsgeschäfte sofort damit begonnen, ihr Image als Kümmerin, das

sie sich als Bürgermeisterin von Neukölln und Bundesjugendministerin zugelegt hatte, fortzuentwickeln. Sie muss einen anderen Stil finden als ihre Vorgänger. So temperamentvoll wie **Klaus Wowereit** sein Amt gestaltet hat, wird Giffey nicht auftreten. **Eberhard Diepgen** und **Michael Müller** waren eher die Vertreter der nüchternen Sachlichkeit, an der einen oder anderen Stelle vielleicht manchmal etwas zu emotionslos. Man weiß doch, Politik ist immer auch Showbusiness. Diepgen, Wowereit und Müller sind im Persönlichen skandalfrei durch ihre Amtszeiten gekommen und haben, jeder zu seiner Zeit, viel für die Stadt geleistet. Giffey hat ihre schlimmsten Sünden hinter sich gelassen, die in dem Rücktritt als Bundesministerin ihren Höhepunkt fanden. Sie hat, um auf den Anfang dieses Beitrages Bezug zu nehmen, die Reset-Taste gedrückt. Unser Interesse muss sein, eine Bürgermeisterin zu haben, die gute Stimmung und Zuversicht verbreitet und Berlin voranbringt. Wie sie das mit Grünen und Linken hinkriegen will, steht auf einem anderen Blatt.

Zum Image gehört auch das Erscheinungsbild. Und das ist bei Giffey tadellos, was nicht jeder gefällt. Vor allem, wenn man selbst als Second-Hand-Modell auftritt wie die Ex-Bürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg und gescheiterte Abgeordnetenhauskandidatin **Monika Herrmann**. „Bekommt Berlin bald ein 'Schönes-Kostümchen-Gesetz?'“, twitterte **Monika Herrmann** Anfang November. Es war der zweite Tweet, in dem sich die streitbare Grüne über das Outfit der Berliner SPD-Spitzenkandidatin **Franziska Giffey** lustig machte. Schon im August hatte **Herrmann Giffey** eine „Gouvernante“ genannt. *taz* 14.11.21

Eine weitere Stimme aus dem Store für schlichte Alltagskleidung, Linken Chefin **Katina Schubert**, ätzte im Wahlkampf inhaltlich gegen Giffey: „Sie verspricht viel und versucht, sich überall lieb Kind zu machen. Sie hat aber keinen Plan, wie das alles umgesetzt werden soll. Sie hat keine Vorstellung, wie sie diese Stadt gestalten will.“ *Der Tagesspiegel* 18.08.2021

Nun, bei der Gestaltung der Stadt wird die Linke in der ungewollten Koalition Frau Giffey sicherlich unterstützen. Solange Herrmann und Schubert Giffey nicht in Outfitfragen bevormunden wollen, ist alles OK. Freundinnen müssen die Damen ohnehin nicht werden.

Giffey belastet sich zeitlich nicht mit einer zusätzlichen Ressortverantwortung. Ihre Vorgänger verwalteten in der Senatskanzlei zusätzlich die Justiz (1999-2001), die Kultur (2006-2016) und zuletzt Wissenschaft und Forschung (2016-2021). Sie wird



viel lieber an öffentlichkeitswirksamen Terminen „ihrer“ Senatorinnen und Senatoren teilnehmen, ob es diesen passt oder nicht. Für einen guten Fototermin wird sie immer zur Verfügung stehen.

Was die sie tragende Partei und Fraktion betrifft, so hat sie genau den richtigen Mann, um diese in Schach zu halten. **Raed Saleh** wird ihr, anders als bei **Michael Müller**, den Rücken freihalten. **Eberhard Diepgen** hatte **Klaus-Rüdiger Landowsky**, was sehr lange gut ging, bis er ihn mit der Bankenaffäre in den Abgrund stürzte. **Klaus Wowereit** hatte **Michael Müller**, auf den er sich verlassen konnte. Und **Michael Müller** hatte **Raed Saleh**. Irgendwann zieht immer einer die A-Karte.

Natürlich wünschen wir **Franziska Giffey** und ihrem Senat viel Erfolg für die kommenden fünf Jahre. Ab jetzt sind Taten gefragt. Aber erst einmal müssen wir die Pandemie besiegen. Und das schaffen wir nur alle gemeinsam.

## Das sagte Franziska Giffey zum neuen Jahr:



„Liebe Berlinerinnen und liebe Berliner, als Ihre neue Regierende Bürgermeisterin wünsche ich Ihnen ein glückliches

neues Jahr 2022. Ich freue mich, Verantwortung für unsere Stadt zu übernehmen. Die neue Landesregierung steht und geht mit Kraft und Zuversicht ans Werk. Gemeinsam mit meinen zehn Senatorinnen und Senatoren will ich Berlin nach vorne bringen und das Leben für die Menschen besser machen – mehr bezahlbare Wohnungen, gute Bildung, Mobilität für alle, mehr Klimaschutz, eine starke Wirtschaft und gute Arbeit, innere Sicherheit und eine gut aufgestellte Verwaltung, die Förderung von Kultur und Sport – das sind unsere zentralen Ziele. Foto: screenshot rbb

Was war das für ein Jahr 2021! Viel haben wir gemeinsam erreicht. Mit dem Impfen konnten wir der Corona-Pandemie entgegenwirken. Alle, die sich impfen ließen, haben einen großen Beitrag dazu geleistet. Dafür danke ich Ihnen herzlich. Vor allem denen, die das ganze Jahr unterstützt haben – den Impfärztinnen und -ärzten, der Bundeswehr und den vielen Freiwilligen. Engagement hat das Jahr

2021 geprägt. Berlin konnte einmal mehr als Spitzenstandort für Wissenschaft und Forschung punkten. Mit dem Startschuss zum Deutschen Herzzentrum der Charité wird bei uns das modernste Herzzentrum Europas entstehen – ein Meilenstein auf dem Weg zur internationalen Gesundheitsmetropole Berlin.

Die Verlängerung der U-Bahnlinie 5 ist fertig geworden und damit können alle auf direktem Weg von Hönow über den Alex und die Museumsinsel bis zum Berliner Hauptbahnhof fahren. Ein guter Startpunkt für den weiteren Ausbau unseres U-Bahnnetzes.

2021 wurde weiter in die Schulbauoffensive investiert. Rund 700 Millionen Euro standen für den Bau und die Sanierung unserer Schulen zur Verfügung. 2022 und 2023 werden es jeweils gut 1000 Millionen Euro sein. Es ist mir wichtig, dass wir beste Voraussetzungen für eine gute Bildung unserer Kinder schaffen.

Das neue Jahr 2022 wird mit großen Herausforderungen verbunden sein. Wir werden sie als Koalition gemeinsam mit unseren Partnern anpacken. Wir werden weiter die Gesundheit unserer Bevölkerung schützen, die Pandemie bewältigen und die Chancen unserer Stadt nutzen.

Oberste Priorität hat das Thema Bauen und Wohnen. Wir werden ein neues ‚Bündnis für Wohnungsneubau und bezahlbares Wohnen‘ gründen und diese wichtige soziale Zukunftsfrage gemeinsam mit städtischen und privaten Partnern angehen. 20.000 neue Wohnungen jedes Jahr, davon 5000 geförderte Sozialwohnungen im unteren und mittleren Preissegment. Das ist unser Ziel. Zugleich werden wir deutliche Verbesserungen beim Mieterschutz umsetzen. Als Regierende Bürgermeisterin werde ich mich persönlich dafür einsetzen. Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit. Berlin ist meine Herzenssache. Mit diesem Bekenntnis habe ich um Ihr Vertrauen geworben und werde nun als Ihre Regierende Bürgermeisterin alles dafür tun, dass unsere Stadt vorankommt, dass wir alle im Blick haben. Es ist mir wichtig, dass Sie weiterhin gerne, gut und sicher in Berlin leben können.

Liebe Berlinerinnen und Berliner, wir alle verbinden mit dem neuen Jahr Wünsche und Hoffnungen. Ich wünsche mir für Sie, dass viele davon in Erfüllung gehen und wir gemeinsam mit Zuversicht in das neue Jahr starten können. Wir sehen uns in unserem schönen Berlin. Ihre Franziska Giffey.“



## Historische Dokumente

Das sagte **Michael Müller** in seiner ersten Neujahrsansprache am 1. Januar 2015:



*„Liebe Berlinerinnen und Berliner, ich hoffe, Sie alle hatten schöne Weihnachtstage und einen guten Start ins neue Jahr. Zuerst*

*möchte ich den Menschen danken, die über die Feiertage für uns alle gearbeitet haben: den Polizistinnen und Polizisten, den Feuerwehrleuten, den Pflegekräften und all den vielen anderen, die rund um die Uhr für ihre Mitmenschen da sind. Ich danke auch besonders denjenigen von Ihnen, die sich engagiert haben für Menschen, für die das Weihnachtsfest vielleicht nicht nur froh war. Viele haben in Kirchengemeinden und ehrenamtlich in der Nachbarschaft zum Beispiel Kindern und Jugendlichen geholfen oder einsame Menschen zu sich eingeladen. So wünsche ich mir unser Berlin. Danke für Ihr Engagement!* you tube Foto aus 2019

*Dieser Jahreswechsel ist für mich natürlich etwas Besonderes: Seit kurzem bin ich Regierender Bürgermeister. Eine große Verantwortung. Ich werde, wie Sie alle es zu Recht von Ihrem Regierenden Bürgermeister erwarten dürfen, Tag für Tag ernsthaft daran arbeiten, dass Berlin eine weltoffene Stadt des friedlichen und solidarischen Miteinanders bleibt.*

*Mir ist Solidarität wichtig. Die brauchen besonders die Menschen, die bei uns vor Krieg und Terror Zuflucht suchen. Senat und Bezirke müssen jetzt sehr viel mehr Unterkünfte als erwartet bereitstellen. Nun gilt es, unsere Mitmenschlichkeit zu beweisen. Gerade eine Stadt wie Berlin weiß, wie wichtig Hilfe in Not ist. Auch wenn es für viele Nachbarschaften neue Herausforderungen und auch Verunsicherung mit sich bringt, heißen wir die Flüchtlinge willkommen und stellen uns den populistischen Strömungen mit ihren einfachen und oft menschenverachtenden Parolen entgegen. Berlin hat in den letzten Jahren einen riesigen Schritt nach vorne gemacht. Viele Unternehmen haben investiert, neue Arbeitsplätze wurden geschaffen. Die Anstrengungen haben sich gelohnt. Die Halbierung der Arbeitslosigkeit zeigt das, ebenso der Zuzug von vielen motivierten Menschen in den vergangenen Jahren.*

*Aber: Wir müssen auch im neuen Jahr gemeinsam vieles meistern. Dabei ist es mir wichtig, zunächst die Probleme offen und ehrlich beim Namen zu nennen: noch gibt es 200.000 Arbeitssuchende, d.h. wir brauchen mehr Arbeitsplätze, von denen man gut leben kann. Der Flughafen muss fertiggestellt werden und wir brauchen mehr bezahlbare Wohnungen, besonders für mittlere und niedrige Einkommen sowie Familien. Die Schulen müssen endlich saniert werden. Und unsere Stadt muss eine leistungsfähige Verwaltung haben.*

*Ich will mit dem Senat die Stadt jeden Tag ein bisschen besser für Sie, die Berlinerinnen und Berliner, machen. Dazu brauche ich auch Ihre Unterstützung. Lassen Sie uns gemeinsam die Probleme anpacken. Und lassen Sie uns auch in die Zukunft schauen. Berlin wäre nicht Berlin, wenn es nicht auch Mut zu Neuem hätte.*

*Hunderttausende engagieren sich in Sportvereinen. Jedes Jahr beim Marathon erleben wir, wie sportbegeistert diese Stadt ist. Wo, wenn nicht in dem weltoffenen Berlin mit unserem Olympiastadion und den vielen anderen Sportstätten sollten olympische Spiele in Deutschland stattfinden. Und diese Spiele sind eine echte Chance für uns alle – wenn sie nicht pompös, mit Ihrer Beteiligung und mit einem spürbaren Nutzen für die Stadt geplant und durchgeführt werden. Für eine solche, neu gedachte echte Reform-Olympiade kann Berlin bereitstehen.*

*Ich will ein neues Miteinander zwischen Politik und Stadtgesellschaft, eine solidarische Stadt, in der sich alle für das Ganze einsetzen. Dabei ist es meine Aufgabe als Regierender Bürgermeister, Entscheidungen für das Gemeinwohl unserer Stadt und somit für das Wohl von Ihnen allen zu treffen. Ich bin sicher: Gemeinsam werden wir 2015 zu einem guten Jahr für unsere Stadt machen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen Glück, Erfolg und Gesundheit im neuen Jahr.“*

Tagesspiegel-Chefredakteur **Lorenz Maroldt** glaubt bemerkt zu haben, dass „eine neue Zeit angebrochen ist.“, teilt er in seinem ersten Newsletter im neuen Jahr mit. Er will eine „Mundwinkelwende“ bei den Neujahrsansprachen gesehen haben. „Schon lange nicht mehr sind wir aus dem Roten Rathaus so gut gelaunt und fröhlich zuversichtlich im neuen Jahr begrüßt worden. Bunte Bonbons statt Rollmops gegen den Silvesterkater – so kann’s gerne weitergehen.“ Und so kann’s gehen, wenn man am 3. Januar noch Restalkohol im Blut hat.

**Ed Koch**